

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

«MIM» Massnahmegegner gründen Partei

VADUZ Mit dem Gedanken gespielt wurde schon seit Längerem: Nun haben Corona-Massnahmegegner in Liechtenstein offenbar eine neue Partei gegründet. Zu lesen war davon bereits am Montag in einschlägigen Foren auf dem Messengerdienst Telegram. «Menschen im Mittelpunkt» (MIM) soll die Partei heissen. Ziel ist unter anderem die Aufhebung sämtlicher Coronamassnahmen, wie es in den Beiträgen auf Telegram heisst. Gründungsmitglied Kevin Marxer aus Mauren bestätigte am Dienstag nun gegenüber dem «Vaterland», dass die Partei gegründet und im Handelsregister eingetragen worden sei. «Kurz gesagt wollen wir, dass der mündige Bürger in die Eigenverantwortung entlassen wird», wird Marxer vom «Vaterland» zitiert. Weitere Fragen der Medien würden bei anderer Gelegenheit beantwortet. Die nächsten Landtagswahlen finden allerdings erst im Februar 2025 statt. Bis dahin sollte die Pandemie hoffentlich überstanden sein. Um bereits vorher Einfluss auf die Landespolitik nehmen zu können, müsste die MIM-Partei vorgezogene Wahlen anstreben. Hierfür wäre eine Initiative zur Auflösung des Landtages nötig. Hierüber kann mit 1500 Unterschriften eine Volksabstimmung lanciert werden. Ein Weg, der unter Massnahmegegnern in der Vergangenheit auch immer wieder angedacht wurde. Die Idee, eine eigene Partei zu gründen, ist unter Massnahmegegnern ebenfalls nicht neu. Überlegungen dazu verstärkten sich seit Herbst, als der Zulauf zu den Coronademonstrationen abgenommen hatte. (ds)

In der Weihnachtswoche 3,5 Mal höheres Infektionsrisiko für Ungeimpfte

VADUZ Der Anteil der Geimpften am Infektionsgeschehen in Liechtenstein ist in der Weihnachtswoche angestiegen. Dabei war die Zahl der Impfdurchbrüche auch schon höher. Dass sie anteilmässig zugelegt haben, liegt hauptsächlich daran, dass die Infektionen bei den Ungeimpften nochmals gesunken sind. Hier zeichnet sich das Abflachen der Infektionswelle, welches auch in den Fallzahlen ersichtlich ist, ab. Die Zahl der Impfdurchbrüche war hingegen seit Mitte November mehr oder weniger konstant um die 100 pro Woche, wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht. Trotz dem Rückgang der Infektionen bei Ungeimpften waren auch in der Woche vom 20. bis zum 26. Dezember fast zwei Drittel aller Infizierten nicht gegen Corona geimpft. Dies, obwohl «nur» rund 35 Prozent der Einwohner Liechtensteins nicht geimpft sind. So wurden 172 Infektionen bei Ungeimpften und 96 Infektionen bei Geimpften verzeichnet. Pro 1000 Ungeimpfte wurden in der Weihnachtswoche somit 13 Infektionen verzeichnet. Pro 1000 Geimpfte waren es nur 3,8 Infektionen. Das heisst, das Risiko sich mit dem Coronavirus zu infizieren, war in dieser Woche für Ungeimpfte dreieinhalbmal höher als für Geimpfte. Entsprechend verfestigt sich weiterhin auch der «Impfgraben» in der Langzeitstatistik, die seit dem 18. Oktober geführt wird. Gemessen an der Grösse der jeweiligen Bevölkerungsgruppen sind Geimpfte jeglichen Alters massiv weniger stark von Coronainfektionen betroffen. Pro 1000 Geimpfte wurden seit dem 18. Oktober über alle Altersgruppen hinweg zwischen 13 und 37 Infektionen verzeichnet. Im selben Zeitraum sind pro 1000 Ungeimpfte über alle Altersgruppen hinweg zwischen 115 und 286 Infektionen aufgetreten. (ds)

Zunächst überwiegend Geimpfte mit Omikron-Variante infiziert

Nachlese Die ersten 25 Infektionen mit Omikron trafen vor allem Personen, die komplett geimpft sind. Die neue Variante befindet sich unterdessen auf bestem Weg, das Infektionsgeschehen zu dominieren. Das hat auch Vorteile.

VON DAVID SELE

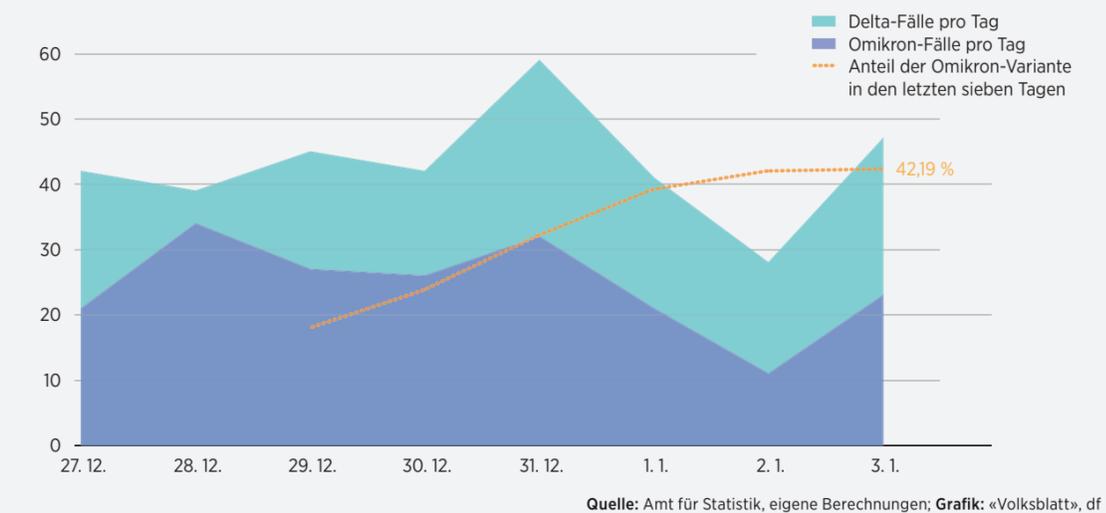
Gesicherte Daten zum Impfstatus der Infizierten liegen erst für die Coronafälle bis zum 26. Dezember vor. Bis dahin verzeichnete Liechtenstein insgesamt 25 Infektionen mit der neuen Omikron-Variante des Coronavirus. Davon 20 betrafen Personen, die bereits gegen das Coronavirus geimpft waren, wie das Ministerium für Gesellschaft auf «Volksblatt»-Anfrage erklärt. Mittlerweile ist die Zahl der Omikron-Fälle stark angestiegen. Bis zum 3. Januar wurden insgesamt 162 Fälle verzeichnet. Noch ist die Omikron-Variante zwar nicht dominant – in den letzten sieben Tagen machte sie gut 42 Prozent des Infektionsgeschehens aus – doch sie ist auf dem besten Weg. Bereits bei den für Sonntag und Montag gemeldeten Fällen handelte es sich mehrheitlich um Omikron.

Immunflucht und 2G

Wie sich die Infektionen nach dem 26. Dezember auf Geimpfte und Ungeimpfte verteilen, ist noch nicht bekannt. Doch es ist davon auszugehen, dass auch hier mehrheitlich Geimpfte betroffen waren. Das deckt sich mit den Beobachtungen in anderen Ländern und ist indes keine Überraschung. Der grosse Vorteil der Omikron-Variante ist die ausgeprägte Immunflucht. Dies ist auch der Hauptgrund, weshalb sie sich so schnell verbreiten kann. Anders als der Delta-Variante steht Omikron die Impfung kaum mehr im Wege. Und da Geimpfte angesichts der geltenden 2G-Regel mutmasslich mehr Kontakte haben, wird die Verbreitung von Omikron momentan von ihnen angetrieben. Die dritte Impfung kann das Infektionsrisiko zwar reduzieren, doch erst 30 Prozent der Bevölkerung haben diese erhalten. Allerdings sind zwei-

Ausbreitung der Omikron-Variante

Gemeldete Coronainfektionen über den Jahreswechsel 2021/2022



Quelle: Amt für Statistik, eigene Berechnungen; Grafik: «Volksblatt», df

fach geimpfte und genesene Personen nach aktuellen Erkenntnissen auch bei Omikron sehr gut gegen eine schwere Erkrankung geschützt. Dieser Umstand ist massgeblich dafür, dass bei Omikron-Infektionen mildere Krankheitsverläufe beobachtet werden. Der deutsche Virologe Christian Drosten geht allerdings davon aus, dass Omikron auch für Ungeimpfte etwas weniger gefährlich ist als die Delta-Variante.

Mehr Spitaleintritte, aber weniger Intensivpatienten erwartet

Dies deckt sich mit bisherigen Beobachtungen in der Schweiz. Patrick Mathys, Leiter Sektion Krisenbewältigung und internationale Zusammenarbeit im Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG), rechnet in den kommenden Wochen mit einer starken Zunahme der Spitaleintritte im Zusammenhang mit Covid-19, aller-

dings nicht unbedingt mit mehr Belegung auf den Intensivstationen, wie er am Dienstag in Bern erklärte. Der gemäss Prognosen rasante Anstieg der Infektionszahlen dürfte bald auch die Wirtschaft und den Bildungsbereich auf die Belastungsprobe stellen. Denn trotz insgesamt milderer Krankheitsverläufe wird es bei einer Erkrankung zu temporären Personalausfällen kommen. Noch vor dem Jahreswechsel hat Liechtensteins Regierung Betreiber von kritischer Infrastruktur daher ersucht, ihre Krisenpläne zu aktualisieren und im Bedarfsfall zu aktivieren. Dazu zählen insbesondere Blaulichtorganisationen, die Gesundheitsversorgung, der Verkehr und die Lebensmittelversorgung. Am Dienstag rief die Regierung nun nochmals dazu auf, generell von zu Hause aus zu arbeiten, sofern dies möglich ist. Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz hin-

gegen forderte kürzlich gegenüber dem «Vaterland» einen Lockdown, um eine Überlastung des Gesundheitswesens und harte Triage-Entscheidungen zu verhindern. Gegenteiliger Meinung ist der ehemalige Pandemie-Verantwortliche des BAG, Daniel Koch, wie er in einem Interview mit den Tamedia-Zeitungen erklärt. Er rechnet nicht mit einer Überlastung der Spitäler. Um Omikron zu stoppen, wären so harte Massnahmen nötig, «dass die Nebenwirkungen grösser sind als der Nutzen», so Koch. Einig sind sich alle, dass demnächst fast jeder eine Omikron-Infektion durchmachen wird. Virologe Drosten sagt, es stehe zwar nochmals eine schwierige Phase der Pandemie bevor, diese führe letztlich aber in die endemische Phase. Das heisst, mit dem Virus könnte dann ohne grössere Einschränkungen eine Koexistenz eingegangen werden.

Covid-Todesfälle: Im Schnitt 79 Jahre alt, meistens ungeimpft

Statistik Wer seit September an oder mit Covid-19 verstorben ist, war im Schnitt 79 Jahre alt und meistens nicht geimpft. Das zeigen die aktuellsten Zahlen zu den Corona-Todesfällen aus Liechtenstein. Die Coronelage am Landesspital hat sich unterdessen etwas beruhigt.

VON DAVID SELE

Die Gefahr eines tödlichen Krankheitsverlaufes von Covid-19 besteht weiterhin überwiegend für ältere Menschen. Seit September sind 12 Personen aus Liechtenstein im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung verstorben. Im Durchschnitt waren sie 79 Jahre alt, wie das Ministerium für Gesellschaft auf «Volksblatt»-Anfrage erklärt. Der Altersmedian lag indes bei 82. Das heisst, die Hälfte der Verstorbenen war 82 Jahre alt oder jünger, die andere Hälfte 82 oder älter.

Drei Viertel der 12 Verstorbenen seit September waren ungeimpft. Das heisst, die vier Todesfälle, die seit dem letzten Update des «Volksblatt» von Anfang Dezember hinzugekommen sind, betrafen allesamt Personen, die nicht gegen das Coronavirus geimpft waren. Genauere Angaben zu den Umständen einzelner Todesfälle werden aus Datenschutzgründen nicht gemacht. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass nicht per se jede ungeimpfte Person freiwillig auf die Impfung verzichtet. In seltenen Fällen können sich Menschen aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen.

Situation am LLS verbessert

Die Coronasituation am Landesspital (LLS) hat sich unterdessen mit dem Rückgang der Infektionszahlen seit Mitte/Ende Dezember verbessert. Wie das Ministerium für Gesellschaft gegenüber dem «Volksblatt» erklärt, waren per Montag vier Covid-Patienten am LLS in stationärer Behandlung. Das Durchschnittsalter liegt bei 69 Jahren. Drei der vier Patienten sind gemäss den Angaben



(Archivfoto: Zanghellini)

nicht gegen Corona geimpft. Fünf weitere Covid-Patienten aus Liechtenstein waren gemäss den Angaben des Amtes für Statistik per Montag in einem Schweizer Spital hospitalisiert. Genauere Informationen zu diesen Personen sind nicht verfügbar. Weder zum Impfstatus noch, ob jemand intensivmedizinische Behandlung benötigt. Noch Mitte Dezember mussten zeitweise mehr als 20 Covid-Patienten aus Liechtenstein in einem Spital versorgt werden. Am Landesspital waren am 15. Dezember 14 Covid-Patienten stationär in Behandlung.

Zwei weitere Todesfälle 75 Infektionen innert zweier Tage

VADUZ Innerhalb zweier Tage wurden 75 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Zudem sind zwei weitere infizierte Personen verstorben. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 43 neue Fälle pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 37 neue Fälle. Aktiv mit dem Coronavirus infiziert sind aktuell 301 Personen, davon befanden sich Stand Montagabend 9 Personen im Spital. Von den insgesamt 75 Fällen handelt es sich bei 41 um Infektionen mit der Omikron-Variante. Bis Montagabend wurden in Liechtenstein damit 162 Omikron-Infektionen bestätigt. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik weiter hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 6283 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 5911 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 71 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 769 Fällen. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz beläuft sich auf 1418 Fälle. Das heisst, in den letzten 14 Tagen wurden 1418 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner positiv getestet. (red)